15.11.2026

Gedenkfeier am Mahnmal für die Opfer des Faschismus, Friedhof Feuerbach

12:00 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe

Freundinnen und Freunde,

Kolleginnen und Kollegen,

liebe Kameradinnen und Kameraden,

1947, zwei Jahre nach Kriegsende, wurde hier auf dem Feuerbacher Friedhof das Mahnmal für die Widerstandskämpfer und die Opfer des Faschismus errichtet.

Es erinnert an **28 Frauen und Männer aus Feuerbach**, die von den Nationalsozialisten ermordet worden sind. Darunter befinden sich 17 Personen aus

unterschiedlichen politischen Gruppierungen, die Widerstand gegen das NS-Regime geleistet hatten.

Hier an dieser Gedenkstätte wird deutlich wie vielschichtig der Widerstand in Stuttgart zwischen 1933 und 1945 war.

Wir erinnern stellvertretend an:

Hermann Weißhaupt, der bereits 1931 auf brutale Art und Weise ermordet wurde. Der Täter wurde nach 1933 aus dem Gefängnis entlassen und bekam als Anerkennung den Blutorden.

Walter Frohmüller, aus der politischen Haft zum Bewährungsbataillon 999 einem Himmelfahrtskommando eingezogen worden.

Jakob Kraus, ein ehemaliger Stadtrat in Feuerbach, er ist nach 6 Jahren Haft am 27.01.1945 im ehemaligen Polizeigefängnis in der Büchsenstraße umgekommen,

Wilhelm Noller, ein junger Antifaschist, er wurde im KZ Welzheim zum Krüppel geschlagen und starb an den Folgen am 08.10.1942 in der Heilanstalt Zwiefalten.

Karl Schneck, ehemaliger Landtagsabgeordneter der KPD in Württemberg, er wurde schwer krank aus der Haft entlassen und verstarb in der Emigration.

Waldemar Völkel, ein junger Naturfreund, von der GESTAPO gesucht setzte er sich über die Schweiz nach Spanien zu den Internationalen Brigaden ab, er starb vor Madrid.

Karl Wilhelm, Gewerkschafter und Naturfreund, er war viele Jahre im KZ Dachau bevor er zwangsweise zur SS Strafdivision Dirlewanger verpflichtet wurde. Er fiel 1945 an der Ostfront.

Helene Wöhr, 1941 von der GESTAPO als Halbjüdin verhaftet und nach Riga verschleppt und ermordet.

Karl Nothdurft, Gewerkschafter im Widerstand, er wurde in Stuttgart zum Tode verurteilt und hingerichtet, **ebenso wie Staudinger und Wolf**.

Fritz Gassemann, wurde im KZ Welzheim von der GESTAPO abgeholt und ermordet werden.

Im Aufruf zum Gedenktag am 12. September 1947 in der Turn- und Festhalle Feuerbach heißt es

„Schwer lasten die Folgen der Hitlerdiktatur, aufgebaut auf Überheblichkeit, Verlogenheit und Gewalttätigkeit auf dem deutschen Volk. Die Entfesselung eines weltumspannenden Krieges hat unsagbares Leid über Deutschland und über die Völker der Erde gebracht.“

Weiter heißt es, „Gewalttaten und Grausamkeiten an unschuldigen Kindern, Frauen und Männern haben das Ansehen des deutschen Volkes in der ganzen Welt auf das schwerste geschädigt.“

Ich zitiere weiter: „„Wir, die Überlebenden, die Kampfgefährten unserer Toten, sprechen im Namen aller ehemals Verfolgten des Naziregimes:

Es hat in Deutschland eine Widerstandsbewegung gegeben. **Ihr Kampf vor dem 30. Januar 1933, ihre ständigen Warnungen: „Wer Hitler wählt, wählt den Krieg“ …, beweisen das.““**

Der Aufruf endet mit der Forderung, „wir wollen an diesem Tag der vielen Opfer des nationalsozialistischen Terrors gedenken.“

Unterschrieben wurden der Aufruf u.a. von der VVN, der CDU, der SPD, der Demokratischen Volkspartei, der KPD um nur einige zu nennen.

„Den Toten zu Ehren, den Lebenden zur Pflicht“ steht auf dem Gedenkstein.

Die Inschrift **sollte die Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass die Ideale der Widerstandskämpfer ins Volk eingehen, so hat Alfred Hausser ehemaliger Ehrenvorsitzender der VVN-BdA und**

Buchenwaldhäftling es einmal formuliert. Aber er war bereits unter den gesellschaftlichen Verhältnissen in der Bundesrepublik ab 1980 der Meinung, dass „diese Inschrift nicht mehr ausreiche“.

Auch wenn, der eine oder die andere, mit einer antifaschistischen Gedenkfeier an einem Volkstrauertag, der ja eine wechselhafte Geschichte hat, seine Schwierigkeiten hat, so sind wir heute, im Gegensatz zu anderen Rednerinnen und Rednern hier, um die Ideale des Widerstands hochzuhalten und die Opfer des Faschismus zu ehren.

Unser Gedenken erschöpft sich nicht

- in der Verteidigung der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland,
- wir reden nicht der Militarisierung, der Hochrüstung und der Kriegstüchtigkeit das Wort,
- wir sehen keine militärischen Herausforderungen, keine militärischen Bedrohungen der BRD
- für uns ist Krieg nicht die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln, sondern ein Verbrechen,
- wir sagen Nein zu Rassismus, Antisemitismus und jeglicher Form der Ausgrenzung,

- wir stehen gemeinsam gegen Rechtsextreme, neonazistische oder rechtsradikale Parteien,
- für uns ist Faschismus keine Meinung, sondern ein Verbrechen,
- wir zeigen klare Kante gegen Rechts – nicht nur an Gedenktagen,

Und deshalb ehren w i r die Opfer in dem wir laut und deutlich sagen,

Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg!

(Aber) Wer vom Faschismus redet, darf zum Kapitalismus nicht schweigen.

Ursachen und Herkunft des Faschismus sind notwendige Bestandteile der politischen Erinnerungsarbeit. Das Gedenken an die Opfer muss immer mit der Frage verbunden sein, wer waren die Täter, die Auftraggeber. Im Klartext heißt das: Benennung der Schuldigen und der Nutznießer an der Errichtung des Faschismus und damit verbunden an der Entfesselung des II. Weltkrieges

Denn der Faschismus **war kein „Betriebsunfall der Geschichte“ sondern,** es gab gesellschaftlichen Kräfte, die ein Interesse an der Errichtung und Etablierung der

faschistischen Herrschaft und am Krieg hatten. Der Faschismus war die Vorstufe und Vorbereitung des Krieges.

Im Flugblatt von 1947 heißt es dazu, ich zitiere: „ Wer Hitler wählt, wählt den Krieg“, und weiter heißt es in Bezug auf den Widerstand gegen die Nazis vor 1933, „ihr unermüdliches Arbeiten gegen die Propaganda der Nazis, die von Kohlenbaronen, Industriellen, Bankiers und Junkern finanziert wurde(n), beweisen das“

Die Opfer des Faschismus zu ehren und dem Widerstand zu gedenken heißt die Ideale des Widerstands zu verteidigen und in konkrete Politik umzusetzen.

Deshalb ist der Schwur von Buchenwald hochaktuell, und ***– „Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.“***

Wer vom Faschismus redet darf zu Sozialabbau und Kriegsvorbereitung nicht schweigen,

Den sozialen Kahlschlag und den Abbau demokratischer Rechte, den wir aktuell erleben, das ist die Kehrseite der massiven Hochrüstungspolitik der Bundesregierung.

Die Aufrüstung, sprich die Kriegsertüchtigung der Bunderepublik Deutschland wird mit unbegrenzten Schulden finanziert, und dies wird mit dem Abbau der einst erkämpften sozialen Absicherungen refinanziert. „Kanonen statt Butter“, das ist das Motto der Herrschenden in Politik und Wirtschaft.

Der Angriff der wirtschaftlich Mächtigen auf erkämpfte Rechte der abhängigen Beschäftigten, das schleifen von sozialen Errungenschaften, all dies läuft unter dem Stichwort Haushaltskonsolidierung, während wie schon gesagt unbegrenzt Geld in Militär und Aufrüstung gesteckt wird.

Dies ist nicht erst seit gestern so, die Hinwendung zum militärischen und zum Krieg als Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln ist bereits seit mehreren Jahren zu beobachten. Ausdruck der Politik der Kriegsfähigkeit ist die Wehrerfassung von jungen Männern bei Wiedereinführung der Wehrpflicht, auch wenn der zuständige Minister ständig betont es sei (noch) freiwillig, Fakt ist, die Erfassung ist nicht freiwillig und am Ende steht die Wehrpflicht.

Hiergegen braucht es Widerstand!

Es braucht keine Wehrpflicht, wir brauchen keine Kriegsfähigkeit, wir brauchen keine Bundeswehr an den Schulen, die hat dort nichts zu suchen, was wir dagegen dringend brauchen ist Friedensfähigkeit, die Fähigkeit Konflikte friedliche zu lösen.

Umso mehr freuen wir uns und unterstützen die Schulstreiks gegen die geplante Wiedereinführung der Wehrpflicht am 20.11.26,

nie war das Erbe des Widerstands in den vergangenen Jahren lebendiger als in diesen Oktobertagen.

Wir lassen uns nicht spalten,

gemeinsam gehen wir alle am 20.11.26 auf die Straße, ob in der BRD, Frankreich, Spanien, Italien, in ganz Europa.

Gemeinsam gegen Militarisierung und Krieg, für soziale Sicherheit und bessere Ausbildung und Schulen, gegen Sozialabbau und für ein bezahlbares Leben und Wohnungen.

Soziale Gerechtigkeit und Sicherheit, ein bezahlbares Leben für alle, das sind auch die Grundlagen die den rechtsradikalen, neonazistischen Organisationen und Parteien, wie der gesichert rechtsextremen Partei die für

abhängig Beschäftigte niemals eine Alternative darstellen kann, den Boden entzieht.

Widerwärtig ist der Diskurs der über die Schülerproteste in Europa insbesondere in Frankreich geführt wird. Die Äußerungen zu den Schülerprotesten in Frankreich machen deutlich was konservative Politiker wie z.B. der Bundesinnenminister Alexander Dobrindt denken.

Hält da nicht einer den Steigbügel? Oder wie anders ist das zu verstehen, wenn Alice Weidel und auch der Bundesinnenminister die Auseinandersetzung auf den Demonstrationen in Frankreich in einen Zusammenhang mit der Migration stellen.

Da wird den Rechtsextremen der Steigbügel gehalten oder wie anders kann man es verstehen, wenn Alice Weidel und auch der Bundesinnenminister die Auseinandersetzungen auf den Demonstrationen in Frankreich in einen Zusammenhang mit der Migration stellen.

Konservative und Rechtsextreme instrumentalisieren die Auseinandersetzungen auf den Demonstrationen für ihre rassistische und gegen Migranten gerichtete Politik.

Die Aussagen mögen sich in der Wortwahl zwar unterscheiden aber sie folgen einem ähnlichen Muster.,

Wer mit seinen Aussagen die Politik der Rechtsextremen hoffähig macht, kopiert oder gar abschreibt, der sollte von Brandmauern und Unvereinbarkeitsbeschlüssen schweigen.

<u>Wir erinnern an die Opfer und gedenken des Widerstands!</u>

Deshalb sagen wir,

- **Nein zu Wehrpflicht und Militarisierung,**
- **Nein zum Krieg,**
- **Nein zu Arbeitslosigkeit und Sozialabbau,**
- **Nein zum Abbau demokratischer Rechte und Freiheiten**
- **Nein zu Rassismus, Nationalismus, Antisemitismus**

Wider das Vergessen

Nie wieder Faschismus – nie wieder Krieg!